Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **33 (1911)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweiz. Landesbibliothek
BERN

Nr. 15. 1911

Schweizer Frauen-Zeitung.

33. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post
Halbjährlich . . . . Fr. 3.—
Vierteljährlich . . . . „ 1.50
Ausland zuzüglich Porto.

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße z. „Bergfried".
Post Langgaß.
Telephon 376.

Insertionspreis:
Per einfache Petitzeile
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 9. April.

Inhalt:

Gedicht: Frühling.
Mehr Härte.
Ideale.
Wie beugt man Krankheiten vor.
Der Einfluß des Hungerns auf die geistige Tätigkeit.
Gedicht: Sei stark.
Frauenrecht.
Was in Seidenwaren aufs Frühjahr geht.
Sprechsaal.
Feuilleton: Ursula.

Beilage:
Gedicht: April.
Ein neuer Reklametrik.
Künstliche Edelsteine.
Die Abonnentenversicherung.
Ist das Bügeln der Wäsche ein Schutz gegen Infektionskrankheiten.

Frühling.

Und immer wieder sinkt der Winter
Und immer wieder wird es Frühling
Und immer immer wieder siehst du
Und freust dich an dem ersten Grün
Und wenn die kleinen Veilchen blühn,
Und immer wieder ist es schön
Und macht es jung und macht es froh,
Und ob du's tausendmal gesehen:
Wenn hoch in lauen blauen Lüften
Die ersten Schwalben lustig zwitschern . .
Immer wieder . . jedes Jahr . .
Sag, ist das nicht wunderbar?!

Diese stille Kraft der Seele:
Immer neu sich aufzuringen
Aus dem Banne trüber Winter,
Aus dem Schatten grauer Nächte,
Aus der Tiefe in die Höhe . .
Sag, ist das nicht wunderbar?!
Diese stille Kraft der Seele,
Immer wieder
Sich zur Sonne zu befreien,
Immer wieder stolz zu werden,
Immer wieder froh zu sein?!

(„Gotthard-Post.")

Mehr Härte!

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! So darf man wohl antworten, wenn man fragen hört: Wie sollen wir unsere Knaben erziehen: rauh und streng nach der Art der Altväter, oder in der innerlich oder äußerlich geschniegelten Art so mancher schwächlichen, eitlen Eltern? Wir sind der Ansicht, daß nirgend weniger Extreme angebracht sind, als in der Erziehung, und daß, wo sich individuelle Erziehung in der Familie mit der allgemeinen Bildung der Schule in rechter Weise vermählt, es einen guten Klang gibt.

Man soll den Grundirrtum in unserer jetzigen elterlichen Erziehung vermeiden, nämlich, daß es der Eltern Aufgabe sei, den Kindern die nötige Arbeit des ersten Lernens nicht nur möglichst leicht und, wo es irgend angeht, zum Spiel, sondern ihnen auch ihre Jugend so angenehm genußreich als möglich zu machen, alle Entbehrungen von ihnen fernzuhalten und sie an den Lebensgenüssen der Erwachsenen teilnehmen zu lassen. In großen Städten ist diese Methode leider nur zu sehr an der Tagesordnung; strenger und rauher sind zum Glück die Verhaltungen zwischen Vater und Sohn auf dem Lande.

Ideale.

Allem Menschlichen haftet Unvollkommenheit an; fern ist uns das Ideal in den meisten Zeiten; sehr fern! So lange jedoch ein Ideal, eine innere Wahrheit, in noch so verworrener Weise in der Wirklichkeit lebt und wirkt, ist diese zu ertragen. Sie wird unerträglich, wenn das Ideal ganz schwindet und die Wirklichkeit sich eingesteht, aller Idee, aller Wahrheitsseele bar zu sein.

Im ganzen, wirst Du überall bestätigt finden, daß alle Dinge, welche sich in der Menschheit Bahn gebrochen haben, anfänglich wahr und wertvoll sein mußten, nicht Schein, sondern Wirklichkeit. Was nicht Wirklichkeit ist, findet nie dauernde Aufnahme bei den Menschen. Wer da glaubt, daß Betrug, Zwang, Ungerechtigkeit, überhaupt etwas Unwahres, und wäre es noch so bemäntelt und beschönigt, jemals die Grundlage menschlicher Beziehungen und Gemeinschaft waren oder sein können, ist in einem großen, ja in dem allergrößten Irrtum befangen.

Wie beugt man Krankheiten vor?

Vorbeugen ist leichter als heilen: diese Wahrheit ist weithin bekannt; sie ist von den Aerzten aller Zeiten gepredigt worden und niemand bezweifelt sie.

Aber so leicht sich das Wort ausspricht, so schwer gestaltet sich in Wirklichkeit das Vorbeugen gegenüber Krankheiten.

Ja, kann man denn überhaupt vorbeugen und könnte man allen Krankheiten vorbeugen?

Wir müssen, wenn wir aufrichtig den Dingen ins Gesicht sehen wollen, zunächst ein beliebtes Vorurteil zerstören, welches namentlich durch die Bewegung der sogen. Naturheilkunde gepflegt wird, nämlich das Vorurteil, daß alle Krankheiten nur Folge einer naturwidrigen Lebensweise seien und folglich zu verhindern seien. Das wäre, wenn es wahr wäre, sehr schön, bedeutet auch für manchen, der nun „naturgemäß" lebt, zeitweilig ein schönes sicheres Gefühl der Beruhigung — aber leider ist es nun einmal nicht wahr.

Krankheiten werden vielfach durch unzweckmäßige, sagen wir sogar naturwidrige Lebensweise hervorgerufen, aber bei weitem nicht immer. In vielen Fällen ist Krankheit ein uns feindliches Naturereignis, dem wir uns auf keine Weise entziehen können.

In erster Linie gehören hierher das Heer von Erkrankungen, die durch Unfälle bedingt sind; dann die Folgen von Kummer, Sorge und Gemütsbewegungen, endlich all die Erkrankungen, bei denen Vererbung und Anlage die Hauptrolle spielen; dahin gehören auch vor allem die bösartigen Geschwülste.

Also bei allen diesen Krankheiten werden wir wenig oder gar nicht vorbeugen können. Wie steht es nun aber mit dem großen Heer der Ansteckungskrankheiten und weiter mit den Erkrankungen der inneren Organe, des Herzens, der Nieren und Lungen?

Bei den ersteren können wir auf zweierlei Weise vorbeugen: einmal, indem wir uns vor den Erregern der Krankheit, den Bakterien usw. in Acht nehmen, sodann indem wir unsern Körper durch vernünftige Lebensweise stählen und kräftigen. Die Weisheit der „Naturheilkunde" kommt hier schon teilweise zu ihrem Recht, obwohl wir daran denken müssen, daß auch der kräftigste Körper gegen manche Formen der Ansteckung machtlos ist.

Noch mehr ist eine Vorbeugung möglich bei dem großen Heer der sogenannten inneren Krankheiten.

Ein großer Teil namentlich der Herz-, Nieren-, Darm-, Leberkrankheiten, auch Zuckerkrankheit und andere entstehen tatsächlich bis zu einem gewissen Grade durch „unnatürliche", also vermeidbare Lebensweise. Aber nun wiederum nicht, wie die Naturheilkunde meint, durch Aufnahme von „Giftstoffen", die wir durch Schwitzen austreiben müßten, sondern einfach durch Ueberanstrengung und Abnutzung; die dauernde, Jahre

hindurch fortgesetzte Ueberladung des Magens mit zu reichlichem Essen, die dauernde, zu starke Tätigkeit des Herzmuskels, der fortgesetzte Mangel an genügender Nahrung, der Gebrauch des vergiftenden Alkohols, auch dauernde Unregelmäßigkeit in Essen und Schlafen, alles das sind Dinge, die mit der Zeit dieses und jenes Organ krank machen.

Dabei kommt nun noch in Betracht, daß wir vielfach ganz und gar nicht wissen, warum dies oder jenes Organ seine Arbeit einstellt. In vielen Fällen liegt auch hier erbliche Anlage oder angeborene Schwäche vor. Der Einfluß dieser beiden Faktoren ist so stark, daß auch bei vernünftigster Lebensweise nicht alle Krankheiten der Leber oder der Nieren z. B. zu vermeiden sind; die Organe sterben mehrfach früher ab als der übrige Körper, namentlich wenn die betreffenden Menschen durch Kampf um die Existenz gezwungen sind, zu arbeiten und sich anzustrengen.

Trotzdem wären viele Fälle frühzeitigen Siechtums zu vermeiden, wenn alle Krankheiten bei ihrem frühesten Auftreten gleich deutlich bemerkt würden. Das geschieht aber leider nicht — sie bereiten sich vielmehr ganz langsam vor, und wenn sie sich deutlich bemerkbar machen, ist vielfach ihr Fortschreiten nicht mehr zu verhindern.

Was folgt aus alledem? Wie weit können wir also einer Krankheit noch vorbeugen?

Am meisten Chancen, gesund zu bleiben, haben diejenigen, die ohne Sorgen ruhig und mäßig leben. Sie haben auch ohne vegetarische Diät und ohne viel Schwitzprozedur eine leidliche Sicherheit gegen die genannten inneren Krankheiten, wenn keine zu starke Familienanlage besteht.

Dagegen, wer Körper und Geist im Kampf ums Dasein stark mitnehmen muß, was soll der tun?

Soll er gleichgültig darauf losleben oder möglichst fortwährend sorgen, ob er gesund bleibt, ob diese oder jene Form der Nahrung kräftiger, diese oder jene Form der Bekleidung gesünder, diese oder jene Wasserprozedur zweckmäßiger sei?

Der gewiesene Weg für die große Mehrzahl der Menschen ist der, daß sie sich nicht zu ängstlich sorgen. Man lebe regelmäßig und vermeide die unnötigen Exzesse; man sei mäßig, im Alkoholgenuß wie auch in der Nahrungsaufnahme; man ruhe nach der Arbeit gehörig aus und — vergesse nicht, daß die allzu ängstliche Sorge um die Gesundheit krank macht.

Aber eins müßte mehr wieder Sitte werden, und das ist, daß der Einzelne oder die Familie, wie es früher Sitte war, dauernd Fühlung halten mit einem verständigen Arzt. Die gute alte Sitte des Hausarztes war etwas sehr gutes. Der Laie weiß nicht, wie viel ein am Wohlergehen der Familie interessierter Hausarzt vorbeugen kann, indem er Krankheiten kommen sieht zu einer Zeit, wo der davon Bedrohte noch nichts ahnt, und rechtzeitig vor leichten Unregelmäßigkeiten der Lebensführung warnen kann, die sonst als harmlos gelten könnten.

Aber auch durch den Hausarzt ist eine Kontrolle für jeden Menschen nötig in gewissen Lebensaltern. Es sind das die Jahre vom 15. bis 22. und vom 40. bis zum 50. Lebensjahre. Es sind ferner Zeiten großer beruflicher Anstrengungen und Zeiten allgemeiner Schwäche ein Grund — oder sollten es für einen verständigen Menschen sein —, sich ärztlich von Zeit zu Zeit untersuchen zu lassen. Nicht oft, aber regelmäßig 3—4 Mal im Jahr. Es würden sehr viele chronische Krankheiten früher erkannt werden, auch ohne daß die Betreffenden durch beständiges Nachdenken, was wohl naturgemäß sei, sich das Leben schwer zu machen brauchten.

Also das wesentliche einer richtigen Vorbeugung ist: Mäßig leben und den Arzt, nicht immer, aber zur rechten Zeit aufsuchen.

Dr. med. F. M

Der Einfluß des Hungerns auf die geistige Tätigkeit.

Ueber den Einfluß des Hungers auf die Geistestätigkeit hat Lassignardie eine ausführliche Abhandlung veröffentlicht. Er wollte die geistigen Zustände untersuchen, die sich nach gänzlicher oder teilweiser Enthaltung von Nahrung einstellten. Es ist unter verschiedenen Arten von Nahrungsenthaltung zu unterscheiden, zuerst der freiwilligen Enthaltung zum Zwecke der Schaustellung, wie bei Hungerkünstlern, zum Beispiel Succi; sodann der gezwungenen Nahrungsenthaltung bei Krankheiten, wie akuten Fiebern, Hysterie und akuten Geisteserkrankungen; ferner dem Hunger infolge von Armut, Schiffbruch, Teuerung, Verschüttung im Bergwerk und anderen Unglücksfällen; den seltenen Beispielen von Hungern mit selbstmörderischer Absicht; endlich dem Fasten aus religiösen Gründen. Eines der interessantesten Kapitel dieses etwas schauerlichen Themas ist das Studium des vorübergehenden geistigen Deliriums nach langen Entbehrungen, wie bei Schiffbruch. Ein Kollege des Verfassers jener Untersuchungen, Dr. Maire, befand sich unter den Opfern des schiffbrüchigen französischen Schiffes „Ville de St. Nazaire" und hat über die Hungerdelirien, die er an sich und seinen Gefährten erlebte, eingehende Mitteilungen gemacht. Alles in allem sind folgende Schlüsse bezüglich des Hungers auf den Geist zu ziehen: Wenn die Enthaltung nicht allzu lange dauert und besonders wenn sie freiwillig und gewohnheitsmäßig erfolgt, so stellt sich eine angeregte Tätigkeit der Geisteskräfte und vornehmlich der Einbildungskraft ein. Wird die Enthaltsamkeit verlängert, so findet eine Veränderung im Charakter und Benehmen des Menschen statt, die ihren Ausdruck in einer eigentümlichen Erregbarkeit des Temperaments, außerordentlicher Selbstsucht und sogar in Grausamkeit findet. Gleichzeitig zeigen sich deutliche geistige Störungen, teilweiser Verlust des Gedächtnisses, der Willenskraft und Selbstbeherrschung und eine Neigung zu plötzlichen und unwiderstehlichen Antrieben, die völlig instinktiv auftreten. In ernsteren Fällen werden die Geistesstörungen während der Nachtzeit besonders hochgradig; sie äußern sich in Schlaflosigkeit, aufregenden Träumen, Alpdrücken, Sinnestäuschungen, Wahnvorstellungen und gefährlichen Impulsen. Stellen sich geistige Störungen auch schon bei Tage ein, so deuten sie auf einen sehr ernsten Zustand hin und können in hohem Maße gefährlich werden. Bei ununterbrochener Dauer der Nahrungsentziehung kann dann der Mensch unter dem Einfluß der fortgesetzten Halluzinationen und unwiderstehlicher Antriebe zu Taten hingerissen werden, wie man sie in einzelnen Fällen mit Entsetzen kennen gelernt hat. Lassignardie zieht eine Parallele zwischen den Geisteszuständen infolge von Hunger und infolge von Trunkenheit; bei beiden findet er dieselbe Störung der Intelligenz, der Moral und des Benehmens

Sei stark!

Einem ins Leben hinaustretenden Kinde gewidmet.

Der Kindheit Tage sind dahingeflossen,
Die ernste Scheidestunde ist genaht;
Vom Vaterhaus, wo harmlos du geweilet,
Trittst du auf einen neuen, dunklen Pfad.
Du wirst ihn hoffnungsvoll und froh betreten,
Denn noch ahnst du ja die Versuchung nicht:
Du weißt noch nicht, wie schwer es ist, zu leben,
Und immer auszuharren in der Pflicht.

Und wie im Sturme manche zarte Blume,
Die sich im Sonnenschein gewiegt, zerfällt,
So wird der Sturm des Lebens dich vernichten,
Wenn Schwachheit dich im Leid gefangen hält.
Sei stark! Bewahr' dies Wort im tiefsten Herzen,
Dann scheint die Anfechtung dir nur ein Spott,
Und stolz blickst du zurück zum Vaterhause!
Leb' wohl, mein Kind, und zieh mit Gott! B. W.

Frauenrecht.

Bekanntlich ist in Graubünden die Frage pendent, ob Damen dort als Pfarrer amtieren dürfen. Nun will der Bündn. gemeinn. Frauenverein die Gelegenheit benützen und der Synode auf den Moment, da sie den weiblichen Pfarrdienst behandelt, auch die Frage des Frauenstimmrechts in Kirchendingen auf dem Petitionswege in Erinnerung bringen.

* * *

Eine staatlich geprüfte Blitzableiterfetzerin amtiert in Landern (Deutschland). Dieses Recht hat sich durch Absolvierung eines vorgeschriebenen Kurses Frau Lina Hornbach erworben. An Nachfolgerinnen wird es wohl nicht fehlen.

* * *

Amerika verfügt schon heute über eine ganze Reihe von weiblichen Architekten, welche nicht nur ihr Examen in Ehren bestanden haben, sondern auch wirkliche Leistungen, überraschende Proben ungewöhnlicher architektonischer Begabung erbracht haben. Schon an der Konkurrenz für das Damenpalais auf der Ausstellung in Chicago nahmen eine Reihe von weiblichen Baumeistern teil; eine der Bewerberinnen lieferte so vortreffliche Entwürfe, daß das Preisgericht ihr die 2. Auszeichnung zuerkannte; die Prämierte war Frau Louis Plowe aus Boston. Eine andere Architektin, Frau Ida Anna Kyan aus Waltham (Massachusettes), ist aus verschiedenen Konkurrenzen entweder als Siegerin oder mit Preisen hervorgegangen; sie kann heute auf den Bau einer ganzen Reihe von großen Krankenhäusern zurückblicken, die in ihrer Art mustergültig sind.

Was in Seidenwaren aufs Frühjahr geht.

(Konfektionair.)

Die Branchen, welche zu einem großen Teil von der Mode abhängig sind, stehen bei dem Beginn einer neuen Saison immer vor der Rätselfrage: „Was wird gehen?"

Es ist nicht leicht, irgend einen Artikel, eine Richtung oder, wie das eingebürgerte französische Wort heißt, ein Genre auf den Schild zu erheben und ihm eine große Aufnahme beim Publikum zu verschaffen, und die wenigsten, welche bei der Saisoneröffnung die schönen Fensterauslagen bewundern, machen sich eine Idee davon, wie viel Mühe und Arbeit diese Neuschöpfungen erfordern und wie vieles in den Orkus der Vergessenheit gesunken und als vergebliche Arbeit beiseite geworfen wurde. Aber auch die Kosten, welche diese Vorbereitungen der neuen Kollektionen verursachen, sind nicht gering anzuschlagen, und sie werden leider sehr häufig nicht wieder eingebracht, wenn die unberechenbare Dame „Mode" schließlich doch andere Wege wandelt, als man vorausgesetzt.

Diesen Zweifeln und Fragen ist auch die Seidenbranche stark ausgesetzt, und es fehlt fast vor keiner Saison an pessimistischen Unkenrufen, welche diesen oder jenen Artikel als Passé dahinstellen und eine neue Richtung schaffen wollen.

So haben wir jetzt schon eine wohlgezählte Reihe von Jahren die große Uni-Mode in Seidenstoffen, und obgleich auch ihr schon viele Kassandrarufe entgegenschallten, immer wieder erhebt sie sich von neuem, und wenn sie auch das Gewand ein wenig wechselt, als Ganzes läßt sie sich nicht verdrängen.

Für die jetzt begonnene Frühjahrstour war die Parole der „weichen Stoffe" mit besonderem Nachdruck ausgegeben worden. Wer aber Gelegenheit hatte, die seit Weihnachten von den Reisenden der Engroshäuser aufgenommenen Ordres zu sehen, der wird sich sagen, daß der Detaillist, der mit dem kaufenden Publikum zunächst in Berührung kommt und den Pulsschlag des Bedarfs zu erproben am ehesten in der Lage ist, den Taftartikel, der nun seit Jahren im Vordergrunde des Verkaufs stand, auch heute noch nicht entbehren kann.

Es ist, um das vorweg zu nehmen, in diesen ersten vier Wochen der neuen Saison sehr schön bestellt worden, und wer es noch bezweifelt hat, daß Seidenstoffe in der Gunst der Mode stehen, wird heute sicher davon überzeugt sein.

Sowohl das seidene Kleid wie die seidene Blouse erfreuen sich fortgesetzt steigender Aufnahme, und die neue Art der Verschleierung des Unterstoffes durch duftige Voileüberwürfe hat der Verwendung von Taft eher Vorschub geleistet, als Abbruch getan.

In glänzenden und sogar schreienden Farben, wie hellem Grün, Lila, Rot, vom dunklen Grenat bis zum grellen Kardinal, in Maistönen bis zum satten Gelb eignet sich der Taft ganz vorzüglich zu der Verbindung mit dem überliegenden Voile, der das Aufdringliche der Farben harmonisch mildert.

Wo er ohne diese schützende und schmückende Hülle zur Verwendung kommt, da nähert er sich als Taftchiffon der weicheren Art, wie sie zu Kleidern gern verwendet wird, und so gliedert er sich der Gruppe der weichen Gewebe an, ohne sich von ihnen verdrängen zu lassen. Daß diese fließenden Gewebe heute ein großes Wort mitzusprechen haben, ist unbestreitbar, ihr Charakteristikum des Gefälligen, Geschmeidigen weist ihnen in der Konfektion eine hervorragende Stelle an, und die Fabrikation hat es verstanden, durch Verwendung des richtigen Materials, zumeist Grege, in Verbindung mit Schappe, ansprechende Stoffe zu mäßigen Preisen herzustellen, welche ohne Zweifel mit dem Frühling ihren großen Einzug bei der eleganten Damenwelt halten werden.

Ist so die Uni-Mode immer noch tonangebend, so fehlt es doch auch für diejenigen, welche der Abwechslung gemusterter Stoffe zuneigen, nicht an bemerkenswerten Darbietungen, welche die Kauflust rege machen. Da sind es für den großen Bedarf immer noch Streifen, welche in ihrer großen Mannigfaltigkeit in immer neuen Zusammenstellungen auftreten. Hier sind es meist verschiedene Gewebearten, die sich in einem Stoff vereinigen; so sehen wir Taft mit Satin, Surah mit Satin, Messaline mit schmalen Linien in Satin oder Taft abwechselnd, Satin mit aufliegenden Boyenstreifen und Armuregewebe mit glatten Bindungen vereint.

Die große Vorliebe für bunte Besätze hat in dieser Art Seidenstoffe erzeugt, welche als Streifen das bunte Genre in Besatzform in sich einschließen. So sehen wir sehr hübsche Artikel mit Kaschmirstreifen, Satins, in Verbindung mit Taftstreifen und Moiré, schmale Lancé- und Nattè Linien bilden schlanke Muster, und wo es gilt, dem bunten Geschmack noch mehr Rechnung zu tragen, da sind Kaschmir- oder Chinémuster auf größere Flächen des Stoffes aufgetragen und auch der vielbesprochene türkische Geschmack kommt dabei zur Geltung. Ein großes Feld bietet sich bei dieser Art dem Seidendruck, der immer mehr Triumphe feiert. Wir sehen bedruckte Messalines, Surahs, und auch die vorerwähnten weichen Gewebe sind vielfach mit Druckmustern versehen. Sogar das zarte Voilegewebe hat sich einer kunstvollen Druckbehandlung unterwerfen müssen, nicht zu seinem Schaden, denn diese auch meist im Kaschmirgeschmack bedruckten Voiles nehmen sich außerordentlich reich und vornehm aus.

Eine weitere reiche Ausbeute des bedruckten Stoffes verspricht die große Foulardsmode, welche für den Sommer in sicherer Aussicht steht. Auf den verschiedenartigsten Fonds, dem altbekannten Twill, Liberty, Peau de Soie, Radium und wie alle die neueren Abarten heißen, die sich in dem Gattungsnamen „Foulards imprimés" vereinigen, werden kleinere und größere Dessins, gerade und schlangenförmige Linien bedruckt,

und eine neue kunstvolle Druckart bringt sogar Jacquarddessins in täuschender Nachahmung hervor.

Die Foulardskollektionen sind in diesem Jahre außerordentlich reich ausgestattet und die Bestellungen in dem Artikel auch schon jetzt äußerst lebhaft.

Nicht unerwähnt möchten wir schließlich lassen, daß auch schwarze Seidenstoffe in geschmeidigen, glänzenden Webearten und guten Qualitäten wieder viel gekauft werden.

Die Mode des engen Kleides, welches sich, wenn auch nicht in den Sport herausfordernder Art, für die nächste Zeit weitere Kreise erobern wird, als man bei seinem Erscheinen glaubte, ist auch geeignet, den geschmeidigen Seidenstoff begehrenswert zu machen, der gerade die schlanke Linie besonders schön hervortreten läßt.

Somit steht die Seidenbranche unter einem günstigen Stern; der Anfang der Saison hat ein lebhaftes, flottes Geschäft gebracht, und wenn die bessere Jahreszeit herankommt, werden die bestellten Artikel sicher einen raschen Absatz finden.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 11184: Auf welche Seite zweier Meinungen werden sich Interessenten für meine Frage stellen? Es sind in unserer Familie zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter, deren auffallend verschiedene Art uns Eltern recht zu denken gibt. Wir wünschten schon oft, der Beiden Wesen austauschen zu können. Die Tochter ist unheimlich abenteuerlichen Sinnes, während der Sohn die Ruhe und Gelassenheit selbst ist und nichts anderes wünscht, als sicher in Vaters Geschäft verbleiben zu können. Die als nötig erachtete auswärtige Ausbildung mußte fast erzwungen werden bei ihm, wogegen die Tochter sich daheim ersichtlich eingeengt fühlt und sich nicht genug neue Erlebnisse verschaffen kann zur Sorge der Eltern. Bedrückend ist dabei, daß sich in dieser Sorge der Eltern Ansichten trennen. Der Vater ist der festen Meinung, daß die beiden Ausschließlichen mit Zwang ihren Eigenheiten entzogen werden sollten. Den Burschen solle man unter seinesgleichen in die Fremde stecken, wo Neues, Fremdes ihn bestürme und aus seiner Verschlafenheit aufrüttle und die Tochter soll ihren Romankopf an häuslicher Zurückgezogenheit kühlen. Mir will eine gute Wirkung durch Zwang nicht möglich scheinen. Ich meine vielmehr, man müsse der ausgesprochenen Art möglichste Konzession machen, wenn die Lebensfreude der jungen Menschen nicht verkümmert werden soll. Gewiß lasse ich die Tochter auch nur mit Sorge in die Welt hinausziehen, aber ich frage, ist die Sorge, sie unzufrieden und voll unerfüllten Verlangens daheim zu wissen, kleiner, und sind die Folgen eines solchen Zwanges besser abzusehen, als die Schädigungen der Fremde? Wie urteilen da Unbeteiligte? B. B.

Frage 11185: Eine junge Leserin der „Frauen-Zeitung" möchte sich gern von gereiften Menschenfreunden, deren Ideale durch des Lebens Alltäglichkeit noch nicht zu Boden getreten sind, beraten lassen. Es handelt sich um die Annahme einer Bewerbung eines Mannes aus dem Freundeskreise meiner Brüder. Ich kann mich nämlich mit all den Konzessionen, die in der breiten Schicht der Allgemeinheit beim Heiraten üblich zu sein scheinen, und die man als selbstverständlich auch von mir verlangen will, nicht abfinden. Die Ehe, die Verbindung von Mann und Frau, soll den Menschen erst zu einem Ganzen stempeln, sie soll uns erst ganz auf die Höhe unseres Daseins heben, und diese Stufe zu erklimmen, verlangt man von der noch nach Idealen strebenden Jugend, daß sie herabsteige und dort Auge und Ohr verschließen lerne, wo sie sich mit ihrem Streben emporranken möchte. Meine Angehörigen haben mir die Erwägung einer Verbindung mit diesem Bruderfreunde nahegelegt, in der sichern Annahme, daß ich mich durch die Anfrage des Mannes, der mir wie den andern, seit einer Reihe von Freundschaftsbesuchen nur angenehm war, durchaus geehrt fühle. Das vertraulichere Sichkennenlernen zeigte mir nun aber den Mann nicht mehr in einem Lichte, für das ich mich so begeistern könnte, wie ich es können wollte meinem Gatten gegenüber. Daß mir nach andern Begriffen ein nur vorübergehendes Vergnügen an zweideutigem Gespräche den ganzen Boden für ein schönes Vertrauen nahm, ist meinen Leuten unverständlich. Aber ich frage, soll ich mich gewaltsam an etwas gewöhnen, das meinem bessern Selbst zuwiderläuft, zu dem ich heruntersteigen müßte. „Dann laß dir ewig wohl sein im ledigen Stande", meinen die im Freunde geärgerten Brüder. Soll denn eine ehrenhafte Altjungfräulichkeit geringer gewertet sein, als eine auf halbem Glück basierte Ehe? G. K.

Frage 11186: Was ist mit einem kleinen Mädchen zu tun, das trotz fleißiger Bewegung viel an kalten Füßen leidet? Das Kind klagt nicht darüber, aber wenn man nachts beim Zubettgehen seine Füße anrührt, so sind sie eiskalt, ebenso ein Stück des Beines. Das Kind kann trotz aller Müdigkeit des Nachts lang nicht einschlafen und ist dann mißstimmt, ohne dafür einen Grund angeben zu können. Der Arzt hat mir angeraten, die Füße des Kindes warm zu reiben beim Schlafengehen und ihm warme Bettstrümpfe anzuziehen. Die Füße wollen aber davon nicht warm werden auf die Dauer, sondern sobald man mit Reiben aufhört, ist auch die Wärme wieder weg. Ich bin in Sorge, es sei doch etwas Krankhaftes in dieser Erscheinung. Vielleicht weiß mir eine erfahrene Kinderbesorgerin einen guten Rat, den ich zum Voraus herzlich verdanke. Junge Leserin in M.

Frage 11187: Eine befreundete Dame sagte mir, die gedörrten Schalen der Orangen geben einen sehr guten Tee. Die Mutter dieser Dame könne nach Genuß dieses Tees besser schlafen, als sonst. Nun wird von anderer Seite behauptet, die Orangenschalen enthalten einen Giftstoff. Könnte ich durch verehrliche Leser oder Leserinnen der L. „Frauenzeitung" in dieser Sache Aufklärung erhalten? Es wäre sehr dankbar Eine alte Abonnentin.

Frage 11188: Geht es an, daß ein jüngerer Sohn die Vormundschaft über die Mutter übernimmt, wenn vier ältere Töchter daheim sind? Eine dieser Töchter hat sich kürzlich verlobt und dies ist sehr wahrscheinlich der Grund der nun ins Auge gefaßten Bevormundung der Mutter. Guter Rat würde bestens verdankt. C. A.

Frage 11189: Eine Ecke unseres tapezierten Schlafzimmers zeigt Schimmelbelag, so oft ich denselben auch abreibe. Ich habe die Ecke neu tapezieren wollen, doch ist die gleiche Tapete nicht mehr erhältlich. Wenn mir jemand aus dem verehrlichen Leserkreis ein probates Mittel angeben könnte, um den Schimmel auf die Dauer zu vertreiben, so wäre ich sehr dankbar und froh. Leserin in M.

Frage 11190: Mein ältester Sohn verläßt in diesen Tagen die Realschule, um sich zum Koch auszubilden, und habe ich für ihn Stelle finden können in einer Konditorei der französischen Schweiz, um mit diesem Gebiet des Lernens zu beginnen. Die Stelle bietet den großen Vorteil, daß die Lehrlinge dort regelmäßig eine abendliche Fortbildungsschule besuchen können, um in den Sprachen, dem Zeichnen und der Buchhaltung tüchtig zu werden. Nun ist mein Schwager, welcher der Vormund meiner Kinder ist, plötzlich anderer Meinung. Er ist Landwirt und meint, daß mein Junge zu ihm kommen solle an Stelle seines Sohnes, den die Lust erfaßt hat, fortzugehen ins Ausland, ehe er sich daheim einspinne. Diese Aushülfe wäre nur für etwa zwei Jahre, bis sein zweiter Junge nachgewachsen sei. Mein Sohn würde von ihm mit einem guten Taschengeld und mit rechten Kleidern versorgt. Das wäre nun ja alles recht, aber mein Sohn würde beruflich für seine Zukunft nichts profitieren, und es ist fraglich, ob ich später wieder etwas so Gutes für ihn finden würde. Und der Junge hat so gar keine Lust für die Landwirtschaft, und für das, was er in der Schule gelernt hat, hätte er weder Fortbildung noch Verwendung. Wenn ich es wünschte, so würde er sich in die Aenderung ja fügen, aber es wäre ihm ein großes Opfer. Bin ich eine schwache Mutter, wenn ich meinen Knaben dieses Opfers entbinde? Oder finden unbeteiligte, erfahrene Männer ebenfalls, daß einige Jahre Verzug keine Schädigung für das gute Fortkommen in der Zukunft bedeuten? Für gütige Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar. Eine in die Enge getriebene Mutter.

Frage 11191: Könnten mir einige Adressen von billigen aber gutgeleiteten Ferienhäusern gegeben werden, wo eine ältere Person sich im Laufe des Sommers für einige Wochen erholen könnte? Für gütige Mitteilungen dankt bestens Eine Leserin.

Frage 11192: Einer unserer Söhne ist auswärts in einer kleinen Stadt, wo er für sein Zimmer ohne Beleuchtung Fr. 20 bezahlt. Sein Essen nimmt er in einem alkoholfreien Restaurant. Er ist sonst nicht verwöhnt, doch ist er der Meinung, es dürfte vieles sorgfältiger gekocht werden, und die Verwendung von besserem Fett wäre angezeigt. Er hat den Wunsch ausgesprochen, Kost und Logis beisammen in einem Privathaus nehmen zu dürfen. Jetzt kommt ihn alles zusammen, wenn er sonst keinen Rappen ausgibt, auf ungefähr Fr. 85 per Monat zu stehen. Wie hoch würde es sich in einem Privathaus belaufen bei dreimaliger, guter Verköstigung ohne Alkohol mit heizbarem Zimmer? Der Junge kehrt gern etwa Samstag abends über den Sonntag heim. Müssen die ausfallenden Mahlzeiten doch bezahlt werden in einem Privathaus? Und wie verhält es sich mit dem Zimmer bei mehrmonatlichem Militärdienst? Unser Sohn, 21jährig, ist bleich und mager geworden. Er hat eine sitzende Lebensweise (10stündige Arbeit). Liegt dies wohl an der ungenügenden Ernährung durch das Alkoholfreie? Herzlichen Dank für gütige Aufklärung von einer besorgten Mutter.

Frage 11193: Welches Bügeleisen zum Gebrauch für Stärkewäsche, Kleider 2c. gilt gegenwärtig als das brauchbarste und beste System? Besten Dank zuvor. B.

Frage 11194: Wie werden waschbare Herrenkleider wieder fleckenrein und tadellos sauber gemacht? Und wie befreit man sie von Flecken, ohne sie ganz zu waschen? Guten Rat nimmt dankbar entgegen B.

Antworten:

Auf Frage 11169: Da auf diese Frage ungenügende Antworten eingegangen sind, drängt es mich, folgendes mitzuteilen: Mein Mann und unser Töchterlein litten schwer an Hühneraugen. Sobald man einen großen Spaziergang unternahm, ging das Seufzen los. Auf Anraten habe ich jetzt immer feingehackte Zwiebeln in Essig eingelegt, gut zugebunden in einem Glase bereit. Beklagt sich eines über sein Uebel, so wird abends mit Soda ein Fußbad gemacht und die Füße etwa ½ Stunde darin gelassen. Nach der Zehenform mache ich kleine Söckli und schütte von den in Essig durchweichten Zwiebeln darein, so daß sie recht mit Essig durchfeuchtet sind. An der Fußsohle lege ich das Präparat nur auf etwas Leinwand. Verbinde überhaupt noch alles gut mit solcher und ziehe dann über alles eine größere saubere Socke. Am andern Abend wird wieder ein Fußbad mit der gleichen Behandlung genommen und so 4—5 mal. Diese Behandlung wirkt oft 2 Monate, wo der Patient gar nichts von seinen Hühneraugen spürt. Vorher haben wir viele Franken für alle möglichen empfohlenen Mittel ausgegeben. Guten Erfolg wünscht Abonnentin in W.

Auf Frage 11176: Lassen Sie den jetzigen Anstrich von der mit Zinkblech belegten Simse gründlich entfernen und lassen das Blech dann mit verdünnter Salzsäure besprengen. Es bildet sich dadurch Chlorzink, welcher in Berührung mit dem Sauerstoff der Luft in Zinkoxydchlorid übergeht und ein vollständig festhaltendes Häutchen auf dem Zinkblech erzeugt, worauf die Oelfarbe oder Firnis so gut wie auf Eisenblech haftet. A. U. in E.

Auf Frage 11177: Halten Sie sich stets starkes Sodawasser bereit, in welches Sie die vom Zündholzköpfchen betroffene Stelle stecken. Der Phosphor geht nämlich mit Soda sehr leicht eine chemische Verbindung ein und bildet phosphorsaures Natron, einen ganz unschädlichen Stoff. A. U. in E.

Auf Frage 11178: Gießen Sie einen Liter Brennspiritus in einen alten, eisernen Kochtopf, und diesen stellen Sie in eine weite, mit Sand gefüllte Schüssel. Was im Zimmer Feuer fangen könnte, muß weggeräumt werden aus der Nähe der Vorrichtung. Wenn Fenster und Türen gut verschlossen sind, wird der Spiritus angezündet. Nachdem diese Prozedur noch zweimal nacheinander ausgeführt worden ist, ist auch die Feuchtigkeit aus den Wänden verschwunden. Die Ursache des schlechten Geruches finden Sie aber in der gepolsterten Eckbank, die mit Seegras gefüllt ist. Seegras zieht Feuchtigkeit begierig an sich. Lassen Sie die Bank mit Roßhaar polstern und der eklige Geruch wird nicht wiederkehren. Es ist aber ratsam, von Zeit zu Zeit die sich allenfalls in den Wänden auf's neue ansammelnde Feuchtigkeit wieder auszubrennen. Wenn Sie eine zu besichtigende Wohnung auf Feuchtigkeit prüfen wollen, so müssen Sie einen trüben Tag aussuchen, an dem die Sonne nicht scheint und die Luft draußen nicht trocken ist. Einem geschulten Riechorgan macht sich der spezifische Feuchtigkeitsgeruch sofort bemerkbar. In einem der Feuchtigkeit verdächtigen Zimmer dürfen die Möbel nicht dicht an die Wände angestellt werden. M. K.-H.

Auf Frage 11179: Wenn Sie wieder Rhabarberstöcke kaufen, so verlangen Sie die Sorte „Paragon;" diese Spezialität bleibt stets unfruchtbar. Das heißt, sie blüht nicht, treibt aber stets zartfleischig bleibende Blattstiele. Sie hätten bei Ihrer Anschaffung dem Gärtner sagen müssen, daß die Pflanzen hauptsächlich zu Nutzzwecken dienen sollen. Die Anschaffung wäre dann aber teurer zu stehen gekommen. D. H.

Auf Frage 11180: Sie müssen schon verzeihen, aber Ihre Klage hat mich fast etwas belustigt, denn ich kann dieselbe aus eigener Erfahrung verstehen. Ihr Brotherr ist wirklich nervös und diese Menschengattung ist am Morgen beim Aufstehen bekanntlich am schlechtesten gelaunt. Weiß man das aber einmal, so kann man sich auch dagegen wappnen. Ich habe mich zuerst auch gekränkt und meinte die unglücklichste, bedauernswerteste Frau zu sein. Wenn er mir am Morgen schon beim Aufstehen seine schlechteste Laune zu kosten gab, dann suchte ich ihn mit Liebe zu besänftigen oder ich suchte beleidigt mich zu verteidigen. Das war, wie ich nachher einsah, das Ungeschickteste, was ich hätte tun können. Wir kamen dann wirklich auseinander für den ganzen Tag. Ein älteres unverheiratetes Fräulein, das bei uns im Hause wohnte und in allem ihre Beobachtungen gemacht hatte, belehrte mich eines Besseren. Sie riet mir, am Morgen das Schlafzimmer zu verlassen noch ehe mein Mann aufgewacht sei und ihm das Frühstück tadellos zu rüsten, ihm das Mädchen zur Bedienung hereinzuschicken mit der bestimmten Weisung, höflich und kurz guten Tag zu wünschen und allfällig an sie gerichtete Fragen nur knapp aber höflich zu beantworten; ich soll den Mann dann am Mittag bei der Heimkunft begrüßen und harmlos in Fröhlichkeit plaudern mit ihm und mit den Kindern. Am Abend beim Heimkommen werde er die Gemütlichkeit selber sein und die Unterhaltung seinerseits suchen. Die Klippe sei nur der frühe Morgen und da vermöge er über seine schlechte Laune nicht hinwegzukommen. Und eine Tatsache sei es, daß launenhafte Menschen sich gegenüber den unzweifelhaft lieben Eigenen am meisten gehen lassen, oft bis zur Unerträglichkeit. Am Morgen ist das kluge, freundliche Schweigen Gold. Machen Sie einmal den Versuch. Eine fröhliche und glückliche Frau.

Auf Frage 11181: Es hat verschiedene Hausmittel, die momentan Erleichterung schaffen, das sind aromatische Essenzen, wie Kümmel, Wermut, Melisse, Pfeffermünz und drgl. Man nimmt einige Tropfen von dieser oder jener Essenz auf ein Stückchen Zucker, was durch Aufstoßen Befreiung von den Gasen verursacht. Diese Mittel helfen aber nur, wenn die Gasbildung im Magen geschieht. Bildet sich das Gas aber erst im unteren Verdauungstrakt, in den Gedärmen, was sehr schmerzhaft werden kann, so erleichtern den Unterleib umkreisende Einreibungen mit einem reinen Fett, dem von den Essenzen etwas beigemischt wird, den Anfall. Auch ein warmes Sitzbad erweist sich als wirksam. Hauptsache dabei ist aber, immer das völlige Lösen aller dem Körper anliegenden Kleider. Wer diesem Uebel unterworfen ist, muß eine strenge Diät halten und nur ganz leicht verdauliche Dinge genießen. Da das Quantum der auf einmal zu genießenden Speisen ein nur geringes sein darf, kann das Fleisch nicht umgangen werden. Schlimm ist es, wenn man nach dem Essen sogleich starke Bewegung machen, oder anstrengende geistige Arbeit verrichten muß. Ein Patient dieser Art sollte nach dem Essen in gelösten Kleidern im bequemen Stuhl und gut umhüllt eine halbe Stunde der Ruhe pflegen können. Besondere Aufmerksamkeit ist auch dem langsamen und gründlichen Kauen der Speisen zu schenken. D. H.

Auf Frage 11 181: Ein ganz überraschend wirkendes Mittel bietet sich Ihnen in dem sogen. Medicoferment der Traubenhefe. Kein Alkohol! Die Arbeit des Verdauungsapparates wird durch dieses natürliche Medikament so spürbar unterstützt, es zeigt sich davon ein so überraschendes Wohlsein, daß man zuerst nicht glauben will, daß eine solche Wirkung möglich sein könne. Dem Wohlgefühl entsprechend war nach dem Gebrauch von einer halben Flasche mein Aussehen, das frisch und neubelebt bezeichnet wurde. Ich gebrauchte die Traubenhefe im Alter von 70 Jahren. Wenden Sie sich an Herrn G. Cäsar Boß A. G. in Le Locle um Näheres. D. R.

Auf Frage 11 182: Verzichten Sie lieber auf diese Stelle. Es ist besser, Sie haben mehr Arbeit zu leisten und empfangen dafür Ihren Lohn, anstatt daß Sie Barkaution leisten müssen ohne zu wissen für was. Das ist mein Rat im Allgemeinen. Was nun den speziellen Fall anbetrifft, so legen Sie die Sache einem Vertrauensmann an Ihrem Wohnort im Vertrauen (Amtsmann, Großfabrikanten, Anwalt etc) vor und Sie werden unzweifelhaft den nötigen Aufschluß erhalten. Greifen Sie das Kapital, das Ihr Vater vorsorglich für Sie angelegt hat, nicht an, Sie würden nicht nach seinem Willen handeln. D. H.

Auf Frage 11 182: Treten Sie auf diese Offerte nicht ein. In keinem Fall dürfen Sie in dieser Art einen entscheidenden Schritt tun, ohne erst einen Vertrauensmann am Platz um Rat gefragt zu haben. Ich habe auch einmal Lehrgeld bezahlen müssen für meine Vertrauensseligkeit. Heutzutage hat ein tüchtiger Geschäftsmann Mühe zu sehen, daß er nicht von noch Klügeren übers Ohr gehauen wird. Eine unerfahrene Frauensperson wird nur zu leicht das Opfer von solchen, die es darauf abgesehen haben, die „Dummen" zu rupfen. Ein Leser.

Auf Frage 11 183: Wenn die ökonomischen Verhältnisse dies gestatten, so müßte ihrem Begehren nur beigestimmt werden. Sie könnten sich in den zwei Jahren ruhig einleben und auf die Mädchen könnte in der Pension zu Ihren Gunsten unvermerkt eingewirkt werden so daß nachher, wenn die Mädchen verständiger geworden sind, das Zusammenleben entweder angenehm wird, oder die Töchter können eher selbständig, auf eigenen Füßen stehend, ihren eigenen Weg machen. Auch eine Stiefmutter.

Feuilleton.

Ursula.

Roman von Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Frau Lotti nickte.

„Der gute, liebe Vater. Und Frau v. Arnstetten ist eine entzückende Frau. So voll Güte und Liebe. Du, die hab' ich mir nach deinen Beschreibungen ganz anders vorgestellt."

„Du kannst nicht mehr verwundert sein als ich. Sie hat sich riesig verändert. Es geht ihr wie mir: Das Glück und die Liebe machen edler und besser."

Lotti schüttelte nachdenklich das lockige Köpfchen.

„Nein, Hans — glücklich — so von Herzen glücklich sieht die Frau nicht aus. Ihre großen, dunkeln Augen haben einen Ausdruck, als suchten sie das Glück."

Hans lachte.

„Kleine, romantische Närrin."

„Lach nur — mich überzeugst du nicht. Eine jung verheiratete Frau, die glücklich ist, schaut anders in die Welt. Sie mag wohl in großer Sorge sein um ihren Mann. Er sah gar nicht so frisch und gesund aus."

Nach so langer Krankheit ist das kein Wunder. Aber nun muß ich gehen, Schatz, schnell noch einen Kuß, aber einen festen — er muß für sechs Stunden ausreichen."

„So lange?"

Er nickte und küßte sie zum Abschied, wie eben ein sehr neuer Ehemann seine Herzliebste küßt.

* * *

Das herrlichste Wetter begünstigte Ursulas Fest. Sie hatte alles weislich geordnet und war nun selbst ein wenig in erwartungsvoller Unruhe.

Hans Herrenfelde und seine Frau kamen schon am Vormittag nach Arnstetten hinaus. Herr v. Erlenhorst, der nun auch mit im Komplott war, sprach der aufgeregten Frau Lotti lächelnd Mut zu. Liesa hatte versprochen, früher zu kommen, und an Herr und Frau v. Herrenfelde war die Einladung für eine Stunde später ausgeschrieben worden, als für die übrigen Gäste. Wenn Frau v. Herrenfelde erschien, mußte ihre Schwiegertochter schon festen Fuß in der Gesellschaft gefaßt haben.

Und es entwickelte sich alles programmgemäß. Zuerst kam Liesa mit ihrem Manne, und nach einer kleinen Rührszene schlossen die Schwägerinnen Freundschaft. Hans strahlte und küßte seine Schwester so herzlich, wie das sonst nie geschehen war.

Dann trafen die Gäste ein. Einem nach dem andern wurde Frau Lotti vorgestellt, und da man Liesa in inniger Gemeinschaft mit ihr sah, glaubte man an eine Aussöhnung mit der Familie.

Die junge Frau gefiel in ihrer bescheidenen Anmut und Liebenswürdigkeit sehr. Und daß die stolze Ursula so intim mit ihr war, wirkte auch auf mißliebige Elemente ausschlaggebend.

Frau Lotti hatte schon auf der ganzen Linie gesiegt, als ihre Schwiegereltern eintrafen.

Als Frau v. Herrenfelde den großen Gartensaal betrat, wo Ursula ihren Gästen eine Erfrischung servieren ließ, flüchtete sich Frau Lotti ängstlich und verzagt hinter die Herrin von Arnstetten.

„Liebe, gnädige Frau — ach bitte, verlassen Sie mich nicht, ich habe so große Angst."

Ursula drückte ihr die Hand und lächelte.

„Ruhe — nur Ruhe. Es wird alles gut gehen, verlassen Sie sich auf mich. Bitte, halten Sie sich ruhig an der Seite Ihres Gatten, bis ich mit Ihrer gestrengen Schwiegermama zu Ihnen komme."

Sie nickte ihr noch einmal aufmunternd zu, und während Frau Lotti sich eiligst auf die andere Seite des Saales begab, wo Hans mit Liesa und Lindenhof stand, trat sie auf die alten Herrenfelds zu, um sie zu begrüßen. Programmgemäß hatte sich Herr v. Erlenhorst bereits an die Seite des alten Herrn v. Herrenfelde gepürscht. Er faßte ihn dann ohne Umstände unter den Arm und führte ihn fort.

„Du, alter Freund, jetzt bewahre mal ein bißchen Haltung. Es wird sich nämlich gleich etwas ereignen."

„Was denn?" fragte dieser verwundert.

„Also dein Hans und seine junge Frau sind hier. Meine Ursula hat sich in den Kopf gesetzt, Frau Lotti zu ihrem Rechte und Hans zu einer, wenigstens offiziellen, Aussöhnung mit deiner Gattin zu verhelfen."

Herrenfelde machte ein bestürztes Gesicht.

„Ums Himmels Willen, dadurch wird der Eklat noch größer."

„Keine Sorge. Bitte, gib dich ganz unbefangen und begrüße deine Kinder, wie dir ums Herz ist. Alles andere überlaß uns. Wir sind nämlich eine wohlorganisierte Bande."

Ehe Herrenfelde etwas erwidern konnte, stand er zwischen Lotti, Hans, Liesa und Lindenhof. Lotti faßte bittend seinen Arm.

„Vater, lieber Vater — ach bitte, sei so gut und stehe uns bei."

Der alte Herr sah in ihre ängstlichen Blauaugen. Das machte ihn stark und mutig. Er richtete sich kampfeslustig auf und begrüßte seine Schwiegertochter mit einem herzhaften Kuß.

„Sei ruhig, Lotti — ich lasse dir nichts geschehen," sagte er fest. Dann begrüßte er ruhig seine Kinder. Er war sehr freudig überrascht, Liesa auf Seiten Lottis zu finden und sprach ihr diese Freude aus.

Während diese Familiengruppe scheinbar harmlos miteinander plauderte, sahen all die Augen erwartungsvoll nach Frau v. Herrenfelde hinüber, die, von Ursula aufgehalten, noch mit dieser sprach.

Ursula hatte nach einigen begrüßenden Worten leise gesagt:

„Gnädige Frau — ich muß Ihnen eine Eröffnung machen. Ihr Sohn Hans ist mit seiner Frau unter meinen Gästen."

Die große, hagere Frau war noch eine Schattierung blasser geworden, und aus ihren Augen schoß ein zorniger Blick in Ursulas Gesicht.

„Ich bedaure sehr, konstatieren zu müssen, daß Ihr Hang zu Unbesonnenheiten doch noch nicht ganz überwunden ist. Wie konnten Sie mir diesen Affront antun?"

„Schelten Sie mich aus, soviel Sie wollen. Sie können mir auch bitterböse sein — aber seien Sie nicht hart gegen Ihre Kinder. Ihre Frau Schwiegertochter ist ein liebes, reizendes Geschöpf. Sehen Sie sie sich nur erst mal an. Alle unsere Gäste sind entzückt von ihr. Bitte, kommen Sie mit mir zu ihr hinüber und sagen Sie ihr ein gutes Wort."

Die alte Dame warf den Kopf zurück und sah mit kalten Augen in Ursulas erregtes Gesicht.

„Sie haben merkwürdige Passionen, Frau v. Arnstetten, und suchen sonderbare Ueberraschungen für Ihre Gäste heraus. Das wird einen hübschen Skandal abgeben, denn Sie zwingen mich, Ihr Haus zu verlassen."

Nun richtete sich Ursula auf und sah der alten Dame mit entschlossen blitzenden Augen in das kalte, stolze Gesicht.

„Das werden Sie nicht tun, Frau v. Herrenfelde. Man glaubt allgemein, daß Sie sich bereits mit Ihrem Sohn und Ihrer Schwiegertochter versöhnt haben. Sie brauchen nichts zu tun, als ihnen „guten Tag" zu sagen. Dann gibt es weder einen Skandal noch einen Eklat. Sie werden ja doch nicht vermeiden können, Ihren Kindern in der Gesellschaft zu begegnen, denn man wird die jungen Leute jetzt überall empfangen. Provozieren Sie durch Ihr Fortgehen einen Skandal, so trifft er Sie allein, denn Ihr Herr Gemahl und Liesa stehen da drüben im herzlichen Einvernehmen mit dem jungen Paar."

Die alte Dame sah nach der bezeichneten Richtung.

„Liesa auch?"

„Ja, sie hat sich gottlob besonnen, daß sie auch ein Herz hat und steht auf Seiten ihres Bruders."

„Gegen mich? — Sie haben eine feine Intrige gesponnen, wie mir scheint. Viel Mühe haben Sie verschwendet, um mir zu schaden."

„Nein," sagte Ursula warm, „um Ihnen und Ihren Kindern zu nützen. Sie leiden doch auch selbst unter der Entfremdung mit Ihrem Sohne. Lassen Sie doch bitte Ihr Mutterherz ein bißchen zu Worte kommen."

„Verschonen Sie mich mit Sentimentalitäten. Ich bin eine vernünftige, praktisch denkende Frau. Ich kann kein Glück für meinen Sohn in dieser Verbindung sehen; deshalb widersetze ich mich ihr."

„Wenn Sie sich doch überzeugen wollten, wie glücklich Ihr Sohn ist und welch ein liebes, vortreffliches Geschöpf Ihre Schwiegertochter. Kommen Sie, Frau v. Herrenfelde, man wird schon aufmerksam. Wollen Sie durchaus, daß man Sie eine hartherzige Mutter schilt?"

Die alte Dame sah einen Moment überlegend vor sich hin.

„Sie haben mich gefangen, wie die Maus in der Falle. Das vergesse ich Ihnen nicht. Um Aufsehen zu vermeiden, muß ich tun, was Sie von mir verlangen. Was mich das kostet, können Sie nicht ermessen."

Mit stolz erhobenem Haupte ging sie an Ursulas Seite quer durch den Saal auf ihre erregt harrenden Angehörigen zu. Wie selbstverständlich reichte sie allen die kalten Fingerspitzen, zuletzt auch ihrer Schwiegertochter. Lotti faßte sie fest mit ihrer warmen, rundlichen Kinderhand.

„Gnädige Frau — verehrte gnädige Frau", sagte sie leise, die großen Blauaugen flehend zu ihr aufschlagend.

Frau v. Herrenfelde zog ihre Hand ungerührt zurück.

„Keine bürgerlichen Rührszenen, wenn ich bitten darf. Ich füge mich nur der äußern Notwendigkeit," sagte sie kalt und wandte sich dann ab, um die übrigen Gäste zu begrüßen.

Der alte Herr v. Herrenfelde zog lächelnd den Arm seiner Schwiegertochter durch seinen.

„Sieh nicht so unglücklich drein, Lotti. Im Umkreis meiner Frau herrscht immer eine etwas eisige Atmosphäre. Du wirst dich auch daran gewöhnen, wie wir alle."

„Vater, lieber, teurer Vater, du bist so gut zu mir."

Er drückte ihren Arm.

„Kleine Frau — du bist mir viel mehr als ich dir. Weißt du, wenn man im Winter so stundenlang draußen im Dunkel rumläuft und durchfroren, hungrig und durstig heim in ein warmes Zimmer mit freundlicher Beleuchtung und einer gutbesetzten Tafel kommt, dann ist einem so zumute wie mir, wenn ich zu Euch komme. Du, — kleine Frau, — unsere monatlichen gemütlichen Plauderstunden bei Tee und Butterbrot lassen wir uns auch in Zukunft nicht nehmen, was?"

„Nein, lieber Vater, die müssen wir beibehalten."

„So, Hans — nun nimm mal dein Frauchen wieder unter die eigenen Fittiche. Muß mal Frau v. Arnstetten ein warmes Dankeswort sagen."

Hans führte Lotti zu einigen Damen, die mit Liesa plauderten, und die junge Frau wurde herzlich aufgenommen.

Man hatte doch ein wenig gemerkt, daß etwas Ungewöhnliches vorging.

Frau v. Herrenfelde war in der Gesellschaft nicht sehr beliebt. Deswegen war man nun doppelt liebenswürdig zu Frau Lotti.

Liesa wagte es erst nach langer Zeit, sich ihrer Mutter zu nähern.

„Bist du sehr böse auf mich, Mama?"

Diese zuckte die Achseln.

„Ich habe kein Recht mehr, dir Vorwürfe zu machen. Laß dir nur in Zukunft von der wilden Ursula vorschreiben, was du tun und lassen sollst."

Cacao Suchard

als beliebtes Frühstück überall bekannt.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

April.

Sonnenschein liegt auf der Flur;
Kecker Wandrer wandre nur,
Wandre in die Weite;
Wandre frisch mit frohem Mut,
Trau dem Wetter nicht zu gut;
Regnen kann's noch heute.

Sonnenschein verschwunden ist;
Und aus grauen Wolken fließt
Regenwasser nieder,
Und es hagelt und es schneit;
Aber schon nach kurzer Zeit
Scheint die Sonne wieder.

Kecker Wandrer grämʼ dich nicht,
Sieh, es will das Sonnenlicht
Wieder dich begleiten;
Launisch ist ja der April;
Immer tut er, was er will
Schon seit alten Zeiten.

J. Wiß-Stäheli.

Ein neuer Reklametrik.

Eine Firma aus dem fashionabelsten Geschäftsviertel Londons, der New Bondstreet, ist auf eine ganz neue Idee verfallen, ihre Fabrikate dem kaufkräftigen Publikum bekannt zu machen. Sie läßt zwei ihrer schönsten Damen zwischen Europa und Amerika auf den großen Personendampfern hin- und herfahren; während der Fahrt können die weiblichen Passagiere des Dampfers die beiden Damen in den neuesten Kostümen bewundern und werden so — wie es auch gar nicht anders möglich sein kann — zum Kaufen bestimmt. Die Probierdamen aus der New Bondstreet erklären die Preise und nehmen Maß. Die letzteren werden drahtlos an die Firma nach London gesandt, und wenn die Passagiere von New York in London eintreffen, können sie ihre Kostüme fertig zur Anprobe in ihren Hotels in Empfang nehmen. Dieser Geschäftskniff ist neu, ein wenig teuer, aber er soll sich doch gut bezahlt machen.

Die Abonnenten-Versicherung.

Die „Abonnentenversicherung", wie sie vielfach auch bei schweizerischen Zeitungen üblich ist, war jüngst vor dem Zivilgericht von Glarus eines Prozesses Gegenstand, der auch weitere Kreise interessieren dürfte. Am Abend des 20. November letzten Jahres wurde die Leiche einer Frau aus dem Dorfbach Netstal gezogen. Der Ehemann der Verstorbenen war Abonnent einer in Zürich erscheinenden Zeitschrift, die ihre Abonnenten und deren Ehefrauen gegen tötlichen Unfall mit 1500 Fr. bei der Unfallversicherungsgesellschaft „Helvetia" in Zürich versichert hat. Der verwitwete Gatte machte seinen Anspruch auf die Versicherungssumme geltend, indem ein Unfall vorliege. Die Gesellschaft lehnte die Auszahlungspflicht ab, da es sich um Selbstötung handle. Der Kläger machte eine Reihe von Momenten geltend, die die Wahrscheinlichkeit eines Unfalles glaubhaft machen. Die Beklagtschaft bestritt in erster Linie die Versicherungsfähigkeit der Ertrunkenen, indem diese infolge eines chronischen Unterleibsleidens ein erhebliches körperliches Gebrechen gehabt, das laut den Bedingungen auf der Police von der Versicherung ausschließe. Im weiteren lehnte die „Helvetia" auch die Annahme eines Unfalles ab und suchte zu beweisen, die Frau sei infolge ihres körperlichen Zustandes seit längerer Zeit auch seelisch leidend gewesen. Das Gericht beschloß laut „Glarner Nachrichten" die Frage einer ärztlichen Expertise zu überweisen, ob das bei der Versicherten vorhandene Unterleibsleiden als ein erhebliches Gebrechen im Sinne der Vertragsbedingungen zu betrachten sei. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein. Aber lehrreich, sehr lehrreich ist der Fall schon jetzt für alle, die durch das Abonnement von derartigen Zeitungen eine wirkliche Versicherung einzugehen glauben, bemerkt dazu das „Berner Tagblatt".

Neu. Bewegliche Klaviatur. Patent Nr. 56,464.
Unentbehrlich für Anfänger und alle die leicht vom Blatte lesen wollen. [1834
Verkauf, die Schachtel zu Fr. 1.— und Fr. 1.75 franko, bei Herrn **Philipp Cokin,** Les Grattes s. Rochefort, bei Neuchatel, oder bei der Expedition der Schweizer Frauenzeitung.

GALACTINA
Alpen-Milch-Mehl
Beste Kinder-Nahrung.
Die Büchse Fr. 1.30. 2191

Zur gefl. Beachtung.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Eingaben auf Chiffre-Inserate.

Das Bewerbungsschreiben soll in ein Couvert eingeschlossen werden, auf welches man ***nur*** *auf der Rückseite die Buchstaben und die Zahl der Chiffre deutlich notiert.*

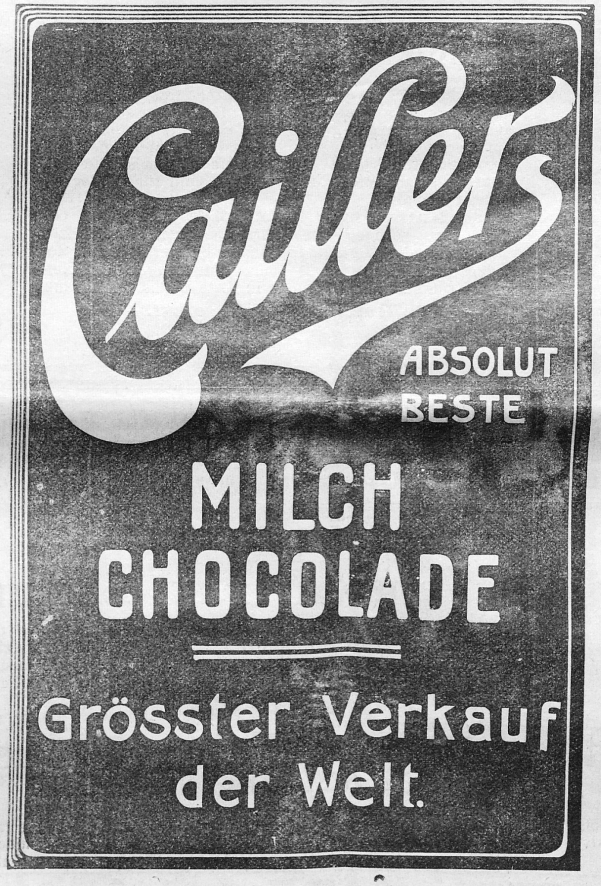
Dieses Couvert ist dann erst in ein an die Expedition des Blattes adressiertes zweites Couvert zu stecken, wobei die Beilegung einer entsprechenden Franko-Marke ***nicht vergessen*** *werden darf, damit die Expedition das innere Couvert versenden kann.*

Eingaben auf Inserate, welche ***nicht*** *in der* ***neuesten*** *Blattnummer gelesen wurden, haben wenig Aussicht auf Erfolg, da solche meist schon erledigt sind.*

Die Expedition ist nicht befugt, Adressen von Chiffre-Inseraten mitzuteilen. [1955

Um diesbezügliche Beachtung ersucht höflich **Die Expedition.**

2347] ***Die eingegangenen freundlichen Offerten auf Inserat W 2256 verdanke ich bestens und zeige hiemit an, dass die Vakanz nun erledigt ist.***
Frau N.-G. in Z.



Zur gefl. Beachtung. 2040

Bei Adress-Aenderungen ist es **absolut notwendig,** der Expedition **neben** der neuen **auch die bisherige, alte** Adresse anzugeben.

Gesucht:

[2315

eine gut erzogene, gesunde ***Tochter*** *zur Pflege und Beaufsichtigung von 2 Kindern und zu leichtem Privatzimmerdienst in der Arztwohnung. Lohn Fr. 35.—, ev. nach Uebereinkunft. Offerten mit näheren Angaben über Alter und bisherige Tätigkeit an Unterzeichneten. Eintr. 1—15. April.*

Dr. med. G. Schönholzer
Sanatorium Wallenstadtberg.

Ein treues zuverlässiges ***Mädchen*** *vom Lande hätte Gelegenheit, unter mütterlicher Aufsicht und Familienanschluss sich in der französischen Sprache, sowie in allen häuslichen Arbeiten auszubilden, nebst 10 Fr. Taschengeld per Monat. Eintritt auf 1. Juni oder nac hUebereinkunft.* 2357
Adr.: ***Mme. Gossweiler, Oron la ville.***

Für Service in Saal und Restaurant und zur Mithilfe in den Hausarbeiten wird ehrbare ***Tochter*** *gesucht. Nähere Auskunft erteilt* ***Frau Bräm.*** *Hotel Adler,* ***Schwanden,*** *Glarus.* [2342

In einem guten Landpfarrhaus ist ***Stelle offen*** *für eine selbständig arbeitende, taktvolle Persönlichkeit zur Besorgung sämtlicher Hausarbeiten. Geachtete Stellung für eine tüchtige, arbeitsfreudige Tochter, die es behaglich findet, in solchen Verhältnissen zu wirken! Gute Bezahlung und Behandlung ist selbstverständlich.*

Offerten unter Chiffre ***K 2346*** *befördert die Expedtiion.*

Für eine 16jährige ***Tochter*** *aus guter Familie, stillen Wesens u. an eingezogenes Leben gewöhnt, zu jeder Arbeit willig, wird Stelle gesucht, wo sie sich unter freundlicher, gediegener Anleitung in sämtlichen Hausarbeiten und im Kochen ausbilden könnte. Der Eintritt wäre sofort möglich und es müsste die Lehrzeit bis Ende Sept. beendigt sein. Da die Tochter dem betreffenden Haushalt alle ihre Zeit und Kraft gewissenhaft widmen will, darf wohl auf ein monatl. Taschengeld gerechnet werden. Auf eine Stelle zur Besorgung v. Kindern wird nicht reflektiert. Der Platz St. Gallen ist ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Chiffre* ***R 2345*** *befördert die Exped.*

Eine der Nacherziehung bedürftige junge ***Tochter findet Aufnahme*** *u. der Sachlage entsprechende Leitung u. fördernde Behandlung in im Fache vieljährig erfahrener und passend domizil. Familie. Beste Referenzen.*

Anfragen unter Chiffre ***B R 2258*** *befördert die Expedition.*

Gesucht:

nach Dresden in sehr gute Familie ein tüchtiges, gebildetes, liebevolles ***Kinderfräulein,*** *deutsch u. französisch sprechend. Guter Gehalt nach Uebereinkunft und angenehmen Familienanschluss.*

Nähere Auskunft und Offerten an
Frau Maurer-Heer
2348] *Hotel Adler,* ***Ermatingen.***

Gesucht:

2330] *in ein gutes Privathaus ein gesundes, ordentliches* ***Mädchen,*** *durchaus zuverlässig zu Kindern u. tüchtig im Zimmerdienst. Uebung im Bügeln und Flicken erwünscht. Einsendung der Zeugnisse erbeten. Eintritt sofort. Monatslohn Fr. 40.—.*
Frau Heer-Grob, Mels *(Kt. St. Gallen).*

Eine diplomierte junge ***Tochter*** *aus guter Familie würde sich gern in einer Familie nützlich machen. Ein Kind unterhalten, mit ihm perfekt französisch und deutsch sprechen und im Freien spielen. Sie würde leichtere Haus- und Gartenarbeit leisten und könnte im Nähen behülflich sein. Die Suchende ist auch mit der Musik vertraut. Gute Behandlung u. Familienanschluss sind bedingt. Bevorzugt wird ein Höhenort. Gefl. Offerten sub Chiffre* ***C K 2318*** *befördert die Exped.*

Locarno. **Pension Villa Quisisana.**
Familienleben. Geschützteste Lage. Mässige Preise. [2300] **A. Franzoni-Fischer.**

Töchter-Pensionat.
2223] Herr Prof. **Ed. Marchand-Ladame,** Sekretär der Stadtschulen von Neuenburg, und Frau, geprüfte Lehrerin, **nehmen junge Töchter in Pension auf,** welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Der Unterricht kann auch gänzlich zu Hause gegeben werden. Familienleben zugesichert.
Faubourg du Crêt 8, Neuenburg.
Prospekte, Referenzen u Adressen ehem. Pensionärinnen z. Verfügung.

2 Personen *wünschen unter günstigen Bedingungen in industriellem Orte ein* ***Konsumdepot, Kosthaus,*** *event.* ***Café-Wirtschaft*** *zu übernehmen. Kaution kann geleistet werden. Offerten unter* ***2341*** *an die Expedition.*

Gesucht:

2336] *perfektes, selbständiges* ***Dienstmädchen*** *nach Como. Französisch oder etwas italienisch erwünscht. Gute, dauernde Stelle. Offerten an* ***E. Romegiali, Winterthur,*** *Schützenstr.*

Ist das Bügeln der Wäsche ein Schutz gegen Infektionskrankheiten?

Es wurde behauptet, daß schon das gewöhnliche Bügeln ein leichtes und auch gutes Sterilisierungsverfahren für Wäsche ist. Diese Behauptung ist im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin einer Prüfung unterzogen worden, die folgendes ergab: Mit Hilfe eines in das Bügeleisen eingelassenen Thermometers wurde die Bügeltemperatur zwischen 150 bis 250 Grad ermittelt. Es wurden Leinwandstücke, die mit unreinem Flußwasser, mit tuberkulösem Sputum, mit Reinkulturen von Tuberkelbazillen, Typhusbazillen, Choleravibrionen, Diphtheriebazillen, verschiedenen Eiterkokken usw. getränkt waren, unter verschiedenen Versuchsanordnungen gebügelt und nach dem Bügeln mit Hilfe des Kulturverfahrens oder des Tierversuches geprüft. Dabei zeigte sich, daß sporenhaltiges Material, insbesondere auch Milzbrandsporen, durch das Bügeln, selbst bei der zulässigen Maximaltemperatur von 250 Grad, nicht sicher abgetötet wurden. Sämtliche vegetative Formen erwiesen sich aber nach dem Bügeln mit einem 250 Grad heißen Bügeleisen steril; aber bei einer Temperatur des Eisens von 150 Grad, wie sie in der Praxis unzweifelhaft auf einzelne Wäscheteile häufig nur einwirkt, war der Erfolg unsicher oder gering. Auch Tuberkelbazillen wurden zwar bei einer Bügeltemperatur von 250 Grad abgetötet, bei einer solchen von 150 Grad erwiesen sie sich aber nachher im Tierversuch noch lebensfähig, wenn auch in ihrer Virulenz deutlich abgeschwächt. In trocken gebügelter Wäsche machte sich die keimtötende Wirkung des Bügelns noch weniger geltend als in feuchtgebügelter. Beiderseitiges Bügeln der Leinwandstücke lieferte bessere Ergebnisse als nur einfaches Bügeln auf einer Seite. Wie aus diesen Versuchen hervorgeht, kann bei sorgfältiger Ausführung des Bügelns unter Innehaltung einer Temperatur von 250 Grad eine gute Desinfektionswirkung erzielt werden. Man darf jedoch wohl kaum erwarten, daß in der Praxis der Hausfrauen die notwendigen Bedingungen hinreichend erfüllt werden. Es liegt vielmehr die Gefahr nahe, daß jedes Bügeln schlechthin als wirksamer Schutz gegen Infektion angesehen und damit ein trügerisches Sicherheitsgefühl hervorgerufen wird. In den Fällen, wo eine wirkliche Desinfektion erforderlich oder wünschenswert erscheint, dürfte es sich demnach empfehlen, die seither angewendeten bewährten Methoden der Desinfektion beizubehalten.

Künstliche Edelsteine.

Der Londoner Tecla-Gesellschaft ist es gelungen, Kunst-Edelsteine und Kunstperlen in großer Vollkommenheit und zu verhältnismäßig geringem Preise herzustellen. Für die Fabrikation der Rubinen werden z. B. die Abfälle echter Steine, wie sie in Schleifereien und Juwelengeschäften erhältlich sind, zu feinem Pulver zerrieben, das alsdann auf chemischem Wege zum Schmelzen gebracht wird, um neue Steine zu bilden. Die Herstellung großer Kunstrubinen nimmt auf diese Weise etwa acht Stunden in Anspruch, sie geben aber im Glanz und Farbe den echten nur wenig nach, während ihr Preis nur den hundertsten Teil davon beträgt. Smaragde und Saphire werden in ähnlicher Weise fabriziert, im Schmelzprozeß der letzteren wird aber als hauptsächlichster Zusatz Alaunerde gebraucht. Als Grundmaterial für graue und weiße Kunstperlen gelangt Perlmutter zur Verwendung, das zwanzigmal nacheinander je 24 Stunden in eine bis jetzt noch geheim gehaltene Flüssigkeit gelegt wird, um die gewünschten Kunstperlen daraus hervorgehen zu lassen. Mit was werden dann die Damen der Geld- und andern -Fürsten sich schmücken, ihren Reichtum den anderen Menschenkindern vorführen, wenn auch bescheidene Frauen sich den Luxus leisten können, der vom echten nicht zu unterscheiden ist?

Ungesundes Blut

und mangelhaftes Blut sind die direkten Ursachen von geistigen und körperlichen Schwächen, Herzklopfen, Nervosität, Kopfschmerzen, Bleichsucht, Ausschlag, Geschwülsten, Skrofeln, Unterleibsleiden, Unverdaulichkeit, Verstopfung und Lungenkrankheit. [2290

Durch ungenügendes und ungesundes Blut können der Körper und die Organe nicht genügend genährt werden und sind diese beständig Krankheiten ausgesetzt.

Anstatt klarer, lebhafter Augen, rosiger Wangen und elastischen Gang, Lebens- und Geistesfrische, sind die Augen matt, die Gesichtsfarbe blau, oft gelblichbläulich, der Gang ein schleppender, mit melancholischem, hypochondrischem Geisteszustand, was alles einen nahen Zerfall andeutet. (46)

Ferromanganin bereichert und kräftigt das Blut und bringt in kurzer Zeit neue Lebenskraft und Geistesfrische. Preis Fr. 3.50 die Flasche, in den Apotheken erhältlich.

Junge ***Tochter*** *aus gutem Hause, welche zwei Jahre in einem ersten Atelier tätig war und etwas Musikkenntnisse besitzt, sucht passenden Wirkungskreis, wo sie ihre Kenntnisse verwerten könnte.*
Gefl. Offerten unter Chiffre ***A B 2316*** *befördert die Expedition d. Bl.*

Für Eltern.

In kleiner, guter Familie in Zürich finden 1 bis 2 schulpflichtige ***Kinder liebevolle Aufnahme und Erziehung.*** *Gute Primar- und Sekundarschulen. Beste Referenzen. Gefl Offerten sub Chiffre* ***A G 2320*** *an die Exped. d. Bl.*

Töchter-Institut Hürlimann-Andreazzi Frizzi

Lugano.

2284] Prachtvolle Lage und modernes Haus. Unter Protektion des tessin. Erziehungsrates. Den Staatsschulen gleichgestellt. Prospekt.

St. Légier

Villa Les Roches
Familien-Pensionat
Bolomey-Barop.
s. Vevey.

2297] Töchter besserer Stände finden freundliche Aufnahme. Französich, Englisch, Musik, Zeichnen, Malen. Prachtvolle Lage. Tennis. Schöner Garten. Prosp. Referenzen. (H 21340 L)

Graphologie.

2184] Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Briefmarken oder per Nachnahme
Aufträge befördert die Exped. d. Bl.

Für Mädchen und Frauen!

2186] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge **gratis** Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste **Diskretion. St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster.** Postf. 13104.

Kraft, Gesundheit Jugendblüte

Wie man sie gewinnt. Wie man sie vermehrt ohne Medikamente. Einfaches, sicheres Verfahren gegen Einsendung von 20 Cts. vom Verlage
2334] **Sanitas Biel.** (Zag 0 10)

Für 6.50 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2183
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Kathreiners Malzkaffee

ist nicht zu verwechseln mit unter grosser Reklame empfohlenem Schweiz. Getreidekaffee, der ausschliesslich aus geröstetem und gemahlenem Getreide besteht, dem, um es geniessbar zu machen, etwas Bohnenkaffee beigemengt ist. Trotz schönem Namen haben solche Produkte absolut keinen Nährwert und sind für Kinder geradezu schädlich. [2351

Bei **Kathreiners Malzkaffee** sind die im Getreidekorn vorhandenen Nährstoffe durch das Mälzen gelöst und der Verkauf in ganzen Körnern schützt vor jeder schädlichen Beimischung. Für Kinder und Nervöse ist der „Kathreiner" das idealste Frühstückgetränk.

— **Jede Hausfrau prüfe selbst.** —

Sprach- u. Handelsinstitut für Knaben

(5376 S) **Quinche & fils.** [2314
Clos-Rousseau — **Cressier,** Neuchâtel (französ. Schweiz).

Novaggio bei Lugano.

Hotel-Pension Beau-Séjour.

2340] 700 m ü. M. Geschützte Lage auf sonniger Halde, gesund, mild und staubfrei, mit grossartiger Rundsicht auf Alpen und See. Prächtige Spaziergänge und Touren. Komfort. Neubau. Bäder. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Gute Verpflegung bei bescheidenen Preisen. Deutsche Bedienung. Telegraph, Telephon. Prospekte gratis und franko. (Za 2514 G)
Demarta Schönenberger, Besitzer.

Hotel-Pension Schweizerhof

Süs (Unter-Engadin)

2350] Schöne, gesunde Lage am Fusse des Flüelapasses. Für Ferienaufenthalt sehr geeignet. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis.
Wwe. M. Vetsch, Propr.

Ville de Neuchâtel.

Ecole supérieure de jeunes filles

2335] et classes spéciales de français.

Ouverture de l'année scolaire 1911—1912 le **jeudi 20 avril** à 8 heures du matin. Inscriptions le **mercredi 19 avril** à 2 heures au **Nouveau Collège des Terreaux.** Pour renseignem. et programmes d'adresser au directeur de l'école **Dr. J. Paris.**

Médicoferment. Traubenhefe.

2325] **Ausgezeichneten Erfolg, vortreffliche Ergebnisse.** Behandlung und Heilung aller Krankheiten der Haut, des Magens, Blutarmut, Gelenkrheumatismus, Zuckerkrankheit etc. **Broschüre gratis.** Man wende sich an **A.-G. G. César Boss,** Direktor, **Le Locle** (Schweiz).

Robert Pletscher, Winterthur

Färberei u. chemische Waschanstalt

empfiehlt sich bestens
für prompte und exakte Ausführung aller Aufträge. [1921
Sendungen per Post werden schnellstens retourniert.

Junge, nette ***Tochter*** *sucht Stelle in bessere Familie als Zimmer- oder Kindermädchen, event. auch Hilfe in einem Laden, im italienischen Sprachgebiet. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten sub Chiffre* ***D 2319*** *befördert die Expedition d. Bl*

Zu verkaufen:

in aufblühender Ortschaft schönes, gut gebautes ***Haus*** *mit drei Vierzimmer-Wohnungen nebst weitern vier Zimmern, sehr guten, grossen Kellern, in prächtigem, grossem Garten. Das Objekt würde sehr gut passen für Pension, da solche früher schon mit gutem Erfolge betrieben wurde. Auch würde sich dasselbe als Ruhesitz oder für bessern Arbeiter sehr gut eignen. Verhältnisse halber sehr billiger Preis.*
Offerten unter Chiffre ***F 2356*** *befördert die Expedition.*

Post

Telegraph, Eisenbahn, Zoll, Bank, Handel. Gewissenhafte Vorbereitung im (H 22,236 L) [2337

Institut Cornamusaz

in **Trey** (Waadt). Studium von vier Sprachen. Sehr zahlr. Referenzen.

Kluge Damen

2129] gebrauchen beim Ausbleiben der monatlichen Vorgänge nur noch **„Förderin"** (wirkt sicher).
Die Dose Fr. 3.—.
J. Mohr, Arzt
Lutzenberg (Appenzell A.-Rh).

Bettnässen

1885
Befreiung sofort. Angabe des Alters.
Versandhaus Steig 331, A, Herisau.

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und **Berner-**

Halblein,

stärkster, naturwollener **Kleiderstoff,** für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [1925
Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

Echt englisch **Wunder-Balsam** Marke Fridolin

echte Balsamtropfen

nach Klosterrezept, per Dutzend Flaschen **Fr. 2.60** franko Nachnahme von [2250
St. Fridolin-Apotheke Näfels.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Klavierspiel ohne Notenkenntnis!

In diesem System, bei welchem man ohne Notenkenntnis die netteste Hausmusik **sofort vom Blatt** spielen kann, (indem die zu drückenden Tasten in ihrer Reihenfolge gleich ob denselben einfach bildlich bezeichnet sind) und statt einer Kenntnis der Noten nur mehr ein **Abgucken** notwendig ist, sind folgende Musikstücke neu erschienen, welche die Expedition dieses Blattes zum beigesetzten Preise zuzüglich Porto unter Nachnahme versendet. Bei Bestellung wird gebeten, event. Ersatzstücke zu nennen für den Fall, daß das gewünschte Musikstück schon vergriffen sein sollte. [2228

7. Weh', daß wir scheiden müssen. „Ritters Abschied". J. Kinkel. (l.) —.75
9. Die Kirschen in Nachbars Garten. V. Hollaender. (f.) 1.50
10. Nord-Expreß. V. Hollaender. (m.) 1.90
11. Die süßen kleinen Mägdelein. Hollaender. (m.) 1.50
13. Niggergirl. Walter Kollo. (m.) 1.90
16. Herr Kaiser, Herr Kaiser du liebe Majestät, aus „Förster-Christel". G. Jarno. (f.) 1.50
23. Schorschl, ach kauf mir doch ein Automobil. F. W. Thurban. (m.) 1.25
25. Unsere Garde. „Das ist die Garde". R. Förster. (m.) 1.90
29. Ach lieber Schaffner. P. Lincke. (m.) 1.50
33. Ernestine-Wegner, Walzer. „Ja, so ein Walzer". L. Waldmann. (m.) 1.90
35. Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang". Waldmann. (m.) 1.50
37. Weiberl, mein herziges Weiberl. G. Tieck. (m.) 1.50
38. Hoch soll'n sie leben. „Bekannter Toast." C. Becker. (l.) —.75
39. Schenk mir doch ein kleines bischen Liebe. P. Lincke. (m.) 1.50
42. Schlösser, die im Monde liegen. P. Lincke. (m.) 1.50
44. Ihm hat ein gold'ner Stern gestrahlt. A. Conradi. (f.) 1.25
45. Lose muntre Lieder. P. Lincke. (m.) 1.50
47. Immer an der Wand lang. A. Böhme. (m) 1.50
53. Es war einmal. „Es gibt im Volksmunde." P. Lincke. (f.) 1.50
54. Ich wollt' meine Lieb'. F. Mendelssohn-Bartholdy (f.) 1.25
57. Heimlich still und leise. P. Lincke. (m.) 1.90
59. Noch sind die Tage der Rosen. W. Baumgartner. (f.) 1.90
60. Wenn der Spargel wachsen tut. A. Böhme. (m.) 1.50
65. Tralala. „Im Liebesfalle." V. Hollaender. (m.) 1.50
66. Schaukellied. V. Hollaender. (m.) 1.50
67. Vorschuß auf die Seligkeit. V. Hollaender. (m.) 1.50
68. O tanz' du kleine Geisha. S. Jones. (m.) 1.50
69. Jahreszeiten der Liebe. V. Hollaender. (m.) 1.90

Johanna patentiert in den meisten europäischen Staaten, ist heute wohl der beste und beliebteste Korset-Ersatz. Für Frauen, die im Haushalt oder Erwerbsleben tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist Johanna geradezu eine Wohltat. Preise von Fr. 5.— an (für Kinder von Fr. 3.80 an. Verlangen Sie Johannaprospekt bei der schweizer. Generalvertretung

Moser & Cie., Zürich I
Bahnhofstrasse 35

wo auch die so ungemein beliebten, waschbaren

Damenbinden „Sanitas"

erhältlich sind. Halbdutzendpreis in Cretonne porös Fr. 3, in Frottierstoff Fr. 4.50, in Piqué-Leinen Fr. 6, in Rekta-Leinen Fr. 7 und in Java-Leinen Fr. 8, letztere drei Sorten sind ganz besonders zu empfehlen. Passende Gürtel Fr. 1.— per Stück. [2187

Johanna sind auch in **St. Gallen** bei **Ehrenzeller-Meyer & Cie.** und in **Herisau** bei **J. B. Nef, zum Merkur,** erhältlich.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [2197

Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint

Die Flasche à Fr. 2.50 mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (Ue 8878)

Berner Bienenhonig

(H 1572 Y) **garantiert rein** [2298
in 1 Kilo-Büchsen à Fr. 2.40
in ½ Kilo-Büchsen à Fr. 1.20
Emil Geiser, Langenthal.

(Ae 9933) [2331

Steinfels-Seife ist ein durchaus reelles Produkt, frei von schädlichen Chemikalien wie sie die Waschpulver aufweisen. (3)

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver [2031

Wer heutzutage sucht zu sparen,
Ist sich darüber schnell im klaren:
Schuler's Waschpulver immer lohnt,
Die Zeit erspart, die Wäsche schont.

(Ue 7521) 2030

von der **Schweiz. Milchgesellschaft Hochdorf** hergestellt, leistet im **Frühling,** zur Zeit des Futterwechsels **hervorragende Dienste.**
— Ueberall erhältlich. —

2190 O. Walter-Obrecht's **Krokodilkamm** ist der Beste Hornkamm für Haarpflege und Frisur. Ueberall erhältlich. Fabrik-Marke.

Damenbinden
(Monatsbinden)
waschbar, aus weichem Frottierstoff, das einfachste, solideste und angenehmste im Tragen. — Per Stück 80 Cts.; dazu passende Gürtel per Stück Fr. 1.30. — Der Artikel wird auf Wunsch zur Ansicht gesandt.
Diskreter Versand von
Otto Stähelin-Frölich
2226] Wäschegeschäft
Bürglen (Kant. Thurgau).

Tadellose Parquetböden
erzielt man nur durch [2156
Stahlspäne „Elephant"
Linoleum, Holzcementböden
Badewannen
reinigt man am besten mit
Stahlwolle „Elephant".
Schutzmarke — Marque déposée

Muster u. Broschüre gratis
1878] über
Mellin's Nahrung
Bestes Nährmittel für Säuglinge und Kinder. Für Erwachsene gegen Dispepsie, Magen- und Darmkatarrh.
Generaldepot: **Nadolny & Co., Basel**

Schon nach 14 Tagen
8 stündiger, ruhiger gesunder Schlaf!
Keine schlaflosen Nächte mehr!
Nerviana
(gesetzlich geschützt) hilft sicher da, wo nichts mehr geholfen hat, bei sämtlichen Nervenkrankheiten, Aufgeregtheit, Zittern, Niedergeschlagenheit
chronische Kopfschmerzen Fallsucht.
Für reizbare Leute das beste Beruhigungsmittel. Pries Fr 4.— und 6.—.
2324] Alleinversand: (Ue 8900
Kronenapotheke No. 13, Olten.

Confitüren Lenzburg

aus besten frischen Früchten hergestellt, sind die besten, die es gibt.

Lenzburger Confitüren haben den grössten Absatz in der Schweiz.

Lenzburger Confitüren beweisen dadurch am besten ihre Vorzüglichkeit, denn das Publikum kauft dauernd nur die Marke, die in der Tat **die beste von allen ist.**

Billigste Packung **5-Kilo**-Eimer

Zwetschgen-Confitüre	Fr.	5. 25
Heidelbeer- „	„	5. 25
Trauben- „	„	5. 25
Aprikosen- „	„	6. 50
Erdbeer- „	„	7. 75
Kirschen „	„	7. 75

Der 5-Kilo-Eimer ist die billigste Packung. Beachten Sie folgendes Exempel:

2 Piccolo-Eimer Zwetschgen-Confitüre = 4 Kilo kosten Fr. 5. 20
1 Eimer à **5** Kilo kostet aber **nur** . . . . . „ 5. 25

Sie erhalten also im 5-Kilo-Eimer **für 5 Cts. 1 Kilo Confitüre mehr.**

Achten Sie stets darauf, dass Sie **nur** die **echten Henckell & Roth's Lenzburger Confitüren** erhalten.

Jedem 5-Kilo-Eimer liegt ein Preisausschreiben bei. [2260

Artikel für [2051 körperliche Gebrechen

Leibbinden	Geradehalter
Bruchbänder	Hörrohre
Urinauffänger	Augenschirme
Suspensorien	Krücken
Gummistrümpfe	Krückstöcke
Plattfusseinlagen	Künstliche Glieder

Preislisten auf Verlangen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.

Basel. △ **Davos.** △ **St. Gallen.** △ **Genf.** △ **Zürich.**

Freie Strasse 15. Platz u. Dorf. Hechtapoth., I. St., Kugelg. 4, I. St. Corraterie 16. Uraniastrasse 11.

Elchina

2060] **wirkt vorzüglich** bei Magenverstimmung und deren Folgen Appetitlosigkeit, auch nervösen Ursprungs. Kräftigungsmittel par excellence. Flasche Fr. 2.50. Zu haben: **Urania-Apotheke, Zürich, Hechtapotheke St. Gallen,** sowie übrige Apotheken.

Ganz egal

ist es nicht, wo Sie Ihre

Schuhe

einkaufen.

Staunen aber werden Sie über die gute Qualität, die gute Paßform und die billigen Preise, wenn Sie sich an das altbekannte Versandthaus

Rud. Hirt in Lenzburg

wenden.

Täglich eingehende Anerkennungsschreiben und Hunderte von Bestellungen sind der beste Beweis.

Als gangbare Artikel in mittlerer Preislage empfehle ich ganz besonders:

	Nro.	Fr.
Damen-Sonntagsschuh zum Schnüren, Wichsleder	36-42	8.—
Damen-Sonntagsschuh z. Schnüren, Box-calf	36-42	10.50
Damen-Knopfstiefel, Wichsleder, solid .	36-42	10.—
Damen-Knopfstiefel, Box-calf, elegant .	36-42	11.—
Herren-Sonntagsschuh, Wichsleder, garniert	39-48	9.50
Herren-Sonntagsschuh, Box-calf, elegant	39-48	12.—
Manns-Arbeiterschuh, Wichsleder, solid	40-48	8.30
Militärschuh, Ia. Rindleder, solid, 2 Sohlen	39-48	12.50

Gröbere, billigere, sowie feinere Artikel in größter Auswahl.
Verlangen Sie illustrierten Gratis-Katalog.

2084

2078

SCHULER'S

weisse parfümierte
Bleich-Schmier-Seife
die billigste Seife!

Paquets à 500 grm. 30 ctm.
Ueberall verlangen!

Ira-Damen-Binde

ist die beste der Gegenwart.

2251] Dutzend Fr. 1.75, 6 Dutzend Fr. 10.50, 12 Dutzend Fr. 20.— franko Nachnahme. **Gürtel** Fr. 1.25 und 1.75. Aerztliche Broschüre gratis.

St. Fridolin-Apotheke Näfels.

Tisanias-Präparat für Frauen in Originalpackung.

beseitigen [2112

Verdauungsbeschwerden

und ihre Folgen wie: Verstopfung, Hartleibigkeit, Aufstossen, Kopfschmerzen, Unbehagen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalleiden usw. Hervorragende Professoren und Aerzte haben sie erprobt und empfohlen! Seit 33 Jahren im Verkehr! Die Schachtel mit „Weissem Kreuz im roten Feld" und Namenszug „Rchd. Brandt" erhältlich à Fr. 1.25 in den Apotheken.

Wo nicht vorrätig, wende man sich an A.-G. vorm. Apoth. Richd. Brandt, Schaffhausen, die Bezugsquellen angibt.